

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 12 (1905)
Heft: 34

Artikel: Nachträgliches zu den Jahres-Berichten der katholischen Lehr- und Erziehungs-Anstalten
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachträgliches zu den Jahres=Berichten der katholischen Lehr= und Erziehungs=Anstalten.

Die kursorische Berichterstattung ist vorüber. Nun noch einzelne zusammenhangslose Details:

1. Die **Noten** der einzelnen Studenter sind dies Jahr den Katalogen von Einsiedeln und Schwyz zum ersten Male nicht mehr beigebruckt. Wir finden sie noch in denen von Freiburg, Stans, Engelberg, Sursee und Sarnen und nehmen ruhigen Blutes an, so sehr sich auch gewichtige Gründe für und gegen anhören lassen, daß in den meisten dieser Kataloge dieser Brauch binnen kurzem seinen stillen Abschied erhalten wird. Die Kataloge der Töchter-Anstalten enthalten nirgends die Noten. Eigenartig!

2. **Wissenschaftliche Arbeiten** enthalten die Kataloge von Sursee, Luzern, Sarnen und Einsiedeln, letztere zwei sind Dissertations-Arbeiten strebsamer, junger Patres, die an der Universität Freiburg mit höchster Würdigung und Ehrung bedacht worden sind. Ein erfreulicher Beleg gesunden Arbeitsgeistes an unseren von Geistlichen geleiteten Schulen!

Die Arbeiten des Surseer- und Luzerner-Kataloges sind unseres Erinnerns oft geschichtlichen, auch naturwissenschaftlichen Charakters, was sehr zu begrüßen, zumal dadurch speziell die Lokalgeschichte gediegene Ausforschung erfährt. Den Brauch der Einsiedler-, Sarnen-, Luzerner- und Surseer-Schule möchten wir jeder katholischen Lehr-Anstalt warm zur Nachahmung empfehlen.

3. Verschiedene Kataloge, wie z. B. die von Mehrerau, Jegenbohl und Schwyz, führen unter eigener Rubrik ein ausführliches Verzeichnis der im fraglichen Schuljahr in jedem einzelnen Fache **benutzten Lehrmittel** an; andere Anstalten führen die Lehrmittel nicht an oder dann nur halb versteckt und verschämt; unter der Rubrik des „behandelten Lehrstoffes“. Wir begrüßen den ersten Modus recht sehr und halten ihn für sehr vorteilhaft und empfehlenswert. Leider erfahren wir bei dieser Rubrik die methodisch bemühte Tatsache, daß noch eine bedenkliche Mannigfaltigkeit auf dem Gebiete der Lehrmittel herrscht; der Föderalismus dominiert, doch wäre eine etwas zentralistischere Gestaltung der Dinge gerade auf diesem Gebiete aus Gründen der Sparsamkeit, des Fortschrittes und der Einigung und Kräftigung nur von Gutem. Um diese Mannigfaltigkeit recht anschaulich zu gestalten und sie recht abschreckend wirken zu lassen, sollte jeder Katalog die eigene Rubrik beispielsweise in Anlehnung, des Kollegiums in Schwyz einführen. Sicherlich würde diese Aenderung allgemach zu einer mehreren Besprechung und Verhandlung der einzelnen Spitzen der katholischen Anstalten in der Frage führen und nach und nach zu einer mehreren Einheitlichkeit, über deren Zweckmäßigkeit keine weiteren Worte zu verlieren sind. Um nur ein Fach, die deutsche Sprache, herauszureißen, sind von den männlichen Lehr-Anstalten folgende Bücher im Gebrauche: Bone, Vinnig, Sommer, Brugier, Harms, Schleiniger (Schwyz). — Bone, Wanzelried (Zug). — Bone, Sommer, Rehrein, Emil Engelmann, Schleiniger, Harms (Stans). — Bone, Sommer, Buchner-Wollinger, Reuter, Schleiniger (Engelberg). — Bone, Sommer, P. Leo Fischer, Schleiniger (Sarnen). — Bone, Sommer, Dr. Otto Lyon, Rehrein, Schleiniger, Hense, Hammann (Einsiedeln). Hier wäre, wie der fachkundige Leser beim ersten Blicke ersieht, eine Einigung bald möglich; man muß sich nur gegenseitig besprechen, die Gründe für dies und jenes Buch anhören und abwägen, und eine Vereinheitlichung, soweit sie vorteilhaft, ist erzielt. Ein Mehreres in Sachen nicht. Wir wollen keine Vorschriften bieten, dazu sind wir nicht berufen, zumal ohnehin all' unsere katholischen Lehr-Anstalten eifrig und erfolgreich arbeiten und sich neben jeder Staats-Anstalt sehen lassen dürfen.

Was diese Bemerkungen erstreben, hat nur den Charakter der Anregung, ohne daß wir Raumes halber uns des Breiten in die Begründung einlassen können; sie ist ja angedeutet.

4. Einen ausgezeichneten Eindruck macht in allen Katalogen die Notiz, welche die Erweiterung und Mehrung der **Bibliothek** und der **Naturalien-Kabinette** andeutet. Jeder Leser ersieht dorten, wie sehr jede Anstaltsleitung darauf bedacht ist, Schüler und Professoren auf dem Laufenden zu erhalten und die Schule zeitgemäß auszubilden. Ein Blick in die Ausgestaltung der naturwissenschaftlichen Kabinette, in die Mehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen bietet einen schlagenden Beweis hiefür. So finden wir angeschafft: Präparatezylinder, Objektivmikrometer von Reiz, botanische Modelle von Brendel, Wasserstrahlgebläse, Leuchtgasentwicklungs-Apparate, Bunsenbrenner, Spektral-Apparat, Projektions-Apparat, Abbe'scher Zeichen-Apparat samt mikrographischer Einrichtung und derlei mehr. Des Weiteren sind die Lesezimmer der H. Professoren durchwegs reich bestellt. So finden wir beispielsweise in Schöng im Lesezimmer folgende 32 Zeitschriften aufliegend:

1. Stimmen aus Maria Saach. Freiburg, Herder;
2. Zeitschrift für katholische Theologie. Innsbruck, Rauch;
3. Monatsblätter für katholischen Religions-Unterricht an höhern Lehr-Anstalten. Köln, Bachem;
4. Pädagogische Blätter. Einsiedeln, Eberle & Nickenbach;
5. Wochenschrift für klassische Philologie. Berlin, Gärtner;
6. Gymnasium. Paderborn, Schöningh;
7. Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Leipzig, Teubner;
8. Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. Wien, Pichler;
9. Literarische Rundschau für das kathol. Deutschland. Freiburg, Herder;
10. Literarischer Handweiser. Münster, Theissing;
11. Dichterstimmen der Gegenwart. Baden-Baden, Weber;
12. Gottesminne. Monatschrift für religiöse Dichtkunst. Münster, Alphonsus-Buchhandlung;
13. Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. München;
14. Vereinschriften und historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. Köln und München, Bachem und Herder;
15. Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Hamm, Breer und Thiemann;
16. Die Kultur. Wien, Verlag der Leo-Gesellschaft;
17. Literarische Warte. München, Allgemeine Verlags-Gesellschaft;
18. Hochland. München und Rempten, Kösel;
19. Die christliche Kunst. München, deutsche Verlags-Gesellschaft für christliche Kunst;
20. Monatschrift für christliche Sozialreform. Basel, Buchdruckerei „Basler Volksblatt“;
21. Schweizerische Rundschau. Stans, von Matt;
22. Natur und Offenbarung. Münster, Aschenborff;
23. Natur und Glaube. Leutkirch, Bernklau;
24. Petermanns Mitteilungen. Gotha, Perthes;
25. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Wien, Hartleben;
26. Die katholischen Missionen. Freiburg, Herder;
27. Alte und Neue Welt. Einsiedeln, Benziger;
28. Deutscher Hausschatz in Wort und Bild. Regensburg, Pustet;
29. Die katholische Welt. Limburg, Pallotiner;
30. Die Stadt Gottes. Steyl, Missionsdruckerei;
31. Die Welt. Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Volk. Berlin, Verlag der Germania;

32. Fliegende Blätter. München, Braun und Schneider.

Nicht jeder Katalog weist in der Richtung „Bibliothek“ die Uebersichtlichkeit und Ausführlichkeit desjenigen von Schwyz auf. Nichts desto weniger sind wir an der Hand der (z. B. in Engelberg und Einsiedeln) gemachten persönlichen Beobachtungen zur Annahme berechtigt, daß jed: Anstalt jährlich reichliche und zeitgemäße Anschaffungen macht, wiewohl weder Staat noch Gemeinde einen Heller daran bezahlen. Das tun unsere katholischen Privat-Lehranstalten aus eigenem Antriebe, die Liebe zu Wissenschaft und Jugend und der Eifer für die Heranbildung einer gesunden und tüchtigen katholischen Jungmannschaft bilden den Stimulus zu dieser bewundernswerten Opferfähigkeit.

5. Sehr beachtenswert ist jeweilen auch die Rubrik, welche die **Unterhaltungen** streift, so das Jahr hindurch von den Studenten geboten werden. Diese Unterhaltungen dienen nicht bloß der Pflege der Gemüthlichkeit, sondern bilden und erziehen durch den geistigen Charakter des Gebotenen. Denn durchwegs sind es klassische literarische Produkte, die einstudiert und dann zur Aufführung gebracht werden. Sehr oft aber — und das namentlich bei kirchlichen oder weltlichen Festanlässen — gelangen speziell deklamatorische Arbeiten zur Aufführung, die von den Akteurs selbst verfaßt worden sind. Und so werden diese Unterhaltungen tatsächlich zu einer ergiebigen Quelle der Belehrung und der persönlichen Ausbildung und des gesunden wissenschaftlichen Wettseifers. Zur Beweisführung seien einige Mitteilungen der Kataloge wörtlich angeführt:

1. Die Akademie der Marianischen Sodalität, in zwei Abteilungen, Rhetoriker und Lyzeisten, strebte unter Leitung von Lehrern die freiere allgemeine Fortbildung, besonders durch schriftliche Arbeiten in der Muttersprache und durch Uebungen im Vortrage an. Die Arbeiten in Prosa und Poesie wurden schriftlicher und mündlicher Beurteilung unterzogen.

Im Fasching wurden aufgeführt: Das Nachtlager von Granada, romantische Oper von Konradin Kreuzer; Demetrius, historisches Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller, vollendet von Heinrich Saube, beide Stücke für das Schultheater bearbeitet; ferner mehrere Lustspiele. (Einsiedeln.)

Von den geradezu großartigen Aufführungen der Stipendschüler, musikalischer und deklamatorischer Natur, anlässlich des Namenstages des Hochwst. Abtes, des Festes der hl. Bözilia u. schweigt der Katalog in unzeitgemäßer Bescheidenheit gänzlich. Und doch halten die Leistungen jener Anlässe nach dem Urtheile Fachkundiger jeder Kritik stand. Ein Katalog kann auch zu bescheiden sein.

2. Während des Schuljahres gaben die Böglinge bei verschiedenen Anlässen musikalische und deklamatorische Unterhaltungen. In der Fastnachtszeit wurden aufgeführt das Lustspiel „Die Unverwüthlichen“ von H. Houben und das Trauerspiel „Konradino“, gedichtet von P. Maurus Carnot. (Disentis.)

3. Zur Uebung der Schüler im freien Vortrag kamen in der Fastnachtszeit das Schauspiel „Die Beatushöhle“, nach Dr. Baumberger (Musik von A. Hörger) und das Lustspiel „Der Zankfüchtige“ zur Aufführung. Beide Stücke wurden gut aufgeführt, und gefielen allgemein. (St. Michael in Zug.)

4. Unter der Leitung des P. Präses der Marianischen Akademie fanden alle 14 Tage von den Schülern der obern drei Klassen Sitzungen statt, in denen Abhandlungen, Reden und Gedichte vorgetragen wurden. Den 18. Juni veranstaltete die Akademie eine Schiller-Feier mit folgendem Programm:

1. Zur Weihe des Tages. Ouverture in C-dur von R. Detsch. Prolog, Gedicht. 3. Schillers Lebensgang, Rede. 4. Zum Zenit. Gedicht. 5. Der Gang nach dem Eisenhammer, von Friedrich von Schiller, Melodrama von A. Weber. 6. Schillers Ideale, Rede. 7. Ihr strahlt uns ewig! Gedicht. 8. Ouverture zu Wallensteins Lager von Kering, Orchester. 9. Schiller und Goethe, Dialog. 10. Rütli-Schwur aus Wilhelm Tell von Rossini, Männerchor. 11. Schiller in der

Gegenwart, Rede. 12. Am Schillerstein, Gedicht. 13. An den Dichtersfürsten, Gedicht von P. Gaudentius Koch, Kapuziner, komponiert von R. Detsch.

Zur Übung im Vortrage und zur Pflege des Gesanges kamen am Neujahr und in der Faschingszeit auf der Schülerbühne zur Aufführung: Thomas Morus, historisches Trauerspiel in 4 Akten von Chr. Mey; Cäsars Tod oder die Geisterrache, große Raub-, Mord- und Gespenster-Oper in 3 Akten, Text von G. Pirngruber, komponiert von Anton Meier; der verpfändete Bauernjunge, Lustspiel in drei Akten von Walter von Waldburg. (St. Fidelis in Stans.)

5. An den letzten Tagen des Faschings wurden theatralische Vorstellungen heiterer und ernster Art veranstaltet. Aufgeführt wurden folgende Stücke: „Die Nihilisten“, Schwank in 2 Akten von G. Hoffmann; „Der Kesselflicker“, Lustspiel mit Gesang in 2 Akten von P. Anselm Schubiger; „Die Unverwüthlichen“, Lustspiel in 4 Akten nach Houben; „Briny“, Trauerspiel in 5 Akten von Körner, umgearbeitet von P. Gall Morel.

Die Ehrung, welche dies Jahr allüberall im Schweizerlande dem Sänger Tell, Friedrich von Schiller, zu teil geworden, rief auch im Kollegium ein lautes Echo nach. Am 24. Mai, als am Titularfeste der Anstalt, wurde eine Schiller-Feier abgehalten, deren Programm zwar keine große Zahl von Nummern, aber dafür nur solche aufwies, welche des hehren Anlasses vollauf würdig waren. Nach den einleitenden Festklängen des Orchesters („Treueschwur“ von C. Ristler) trug R. Amberg, stud. Rhet. II., ein selbstverfaßtes Gedicht vor, in welchem Schiller in trefflicher Weise als Sänger der Freiheit gefeiert wurde. An Rossinis begeistert aufgenommene Overture zur Oper „Wilhelm Tell“ schloß sich die Festrede an, in welcher Hr. Ed. Korrodi, stud. phil., meisterlich Schillers Ideale behandelte. Darauf folgte, vorgetragen von 180 Sängern und begleitet von dem durch fünf fremde Musiker verstärkten Orchester von 40 Mann, „Die Glocke“ von Romberger. (Maria-Hilf in Schwyz.)

Nicht zu vergessen ist von der Anstalt in Schwyz auch noch die übliche Bözilien-Feier mit mehr familiärem Charakter und die Aufführungen des Weihnachts-Oratoriums von Fid. Müller.

6. Das gesellschaftliche Leben wurde gefördert durch musikalisch-deklamatorische Unterhaltungen — an St. Niklaus, Neujahr und an den Fastnachttagen, durch theatralische Vorstellungen. Es wurden aufgeführt das Drama „Der Löwe von Luzern“ von J. J. von Ab, für unsere Bühne umgearbeitet von P. Emanuel Wagner O. S. B., ferner das biblische Schauspiel „Saul“ von P. Augustin Benziger O. S. B. mit Musik von P. Ambros Schnyder O. S. B. und P. Franz Huber O. S. B. sowie die komische Operette „Studentenstreiche“ aus „Der gestohlene Nachtwächter“ umgearbeitet von P. Joachim Rüttsche O. S. B.

Daneben rege Tätigkeit der Marianischen Sodalität, deren Schlußfeier der Schiller-Feier gewidmet war. (Engelberg.)

7. Zu schöngeistigen und geselligen Zwecken wurden aufgeführt: am 3. Nov. anlässlich des Namenstages des Hochw. Hrn. Rektors „Die Streiche des Scapin“, Lustspiel von Molière; am 1. Januar „Der Friedensengel“, Schauspiel in 5 Akten von P. Maurus Carnot O. S. B.; in den Fastnachttagen „Johann Parricida“, historisch-romantische Oper von Otto Oskar Müller, Text von P. Augustin Benziger O. S. B. — Am hohen Weihnachtsabend fand eine Christbaumfeier statt mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen und einer bescheidenen Bescheerung der internen Zöglinge. (Sarnen.)

Abgesehen von der Vielfältigkeit, die sich in all' diesen „Unterhaltungen“ zeigt, müssen wir noch Eines speziell betonen, was uns besonders freut. In musikalischer und literarischer Richtung beobachtet man da und dort, daß unsere katholischen Anstalten von sich aus für literarische Schöpfungen bedacht sind,

welche auch tatsächlich dann von großem wie vom kritisch berufenen Publikum vollste Anerkennung fanden. Die Berücksichtigung und Würdigung der einheimischen literarischen Produkte einerseits und die Energie, selbständige literarische Erzeugnisse ins Leben zu rufen andererseits verdienen öffentliche Belobigung; beide Tatsachen sprechen laut für die fortschrittliche Auffassung, die bei aller unveränderlich katholischen Grundanschauung und Lebensauffassung unsere kathol. Lehr-Anstalten beherrscht. Fortschritt, ja wohl, aber Fortschritt auf dem Boden katholischen Denkens und kirchlicher Korrektheit!

6. Wir eilen zum Schlusse, wiewohl uns die Kataloge noch anderweitig ergiebige Ausbeute böten. Wir schließen mit einer Bemerkung von Sarnen, die also lautet: Mit Erlaubnis des Rektorates hatten sich an der Lehr-Anstalt folgende Vereine gegründet: a) Die „Subsylvania“, Sektion des Schweizerischen Studenten-Vereins, mit 46 Mitgliedern; b) die „Helvetia“, Arends'scher Stenographenverein, mit 44 Mitgliedern; c) „Amethyst, Sektion der „Katholischen Abstinenz-Liga“ mit 33 Mitgliedern.

Diese Freiheit begrüßen wir sehr. Früh übt sich, wer ein Meister werden will, heißt das alte Wort. Und so ist es in der Tat. Wollen wir unsere jungen Studierenden für den kommenden Kampf um Grundsätze vorbereiten, dann müssen wir in den Jahren des Studiums das Gefühl katholischer Solidarität und katholischer Denkweise und der von Gott gegebenen Unterordnung in sie pflanzen. Das geschieht nun freilich im Unterrichte, wir wollen das gar nicht bezweifeln. Aber das genügt so wenig, als heute das Wort der Kanzel allein genügen würde. Die Vereinsmeierei in gutem Sinne des Wortes steckt in der Luft; der Solidaritätsgedanke beherrscht unvermerkt alle Stände; das Standesbewußtsein blüht. Und bei dieser Sachlage ist es, psychologisch und praktisch gesehen, ein Akt der Notwendigkeit, daß alle katholischen Anstalten dem Vereinswesen innert der von ihnen zu steckenden Grenzen vollste Freiheit gewähren. Selbstverständlich kann es kein akademisches Vereinswesen sein, zumal es ohnehin dorten tatsächlich zu üppig, zu geldverschlingend und zu kommentübersättigt gedeiht, weshalb auch nicht zu verkennendes Unbehagen in katholischen Kreisen ob diesem Hypervereinskult besteht. Aber dieser tatsächlichen Mängel wegen an den Gymnasien das Vereinswesen im Keime ersticken, oder es nur das schwächliche Scheinleben eines Geduldeten fristen lassen zu wollen, das wäre unzeitgemäß und für viele sogar folgenschwer. Schranken ja wohl, aber kein Verbot und kein Scheinwesen; die erste Haltung verbittert und bereitet für das Studentenleben an der Universität nur einseitig vor, die letztere züchtet und mästet mit einem Anfluge von Berechtigung die gekränkte Unschuld. Beides gefährlich! Drum freut uns die large Auffassung in Sarnen. Wird auch sie hier und da Undank und Enttäuschung erleben, sie ist wenigstens psychologisch korrekt und praktisch zeitgemäß. Wir wünschen von Herzen, daß sie allgemach von allen katholischen Anstalten geteilt und in Anwendung gebracht werde. Damit scheiden wir für dieses Jahr von den Lieblingen des katholischen Volkes, von den Pflanzgärten des katholischen Nachwuchses. Der Ib. Gott schütze und erhalte sie und stärke ihre Reiter.

E. Frei.

Die Akademie vom hl. Kreuz in Freiburg, Schweiz.

Die seit Oktober 1904 bestehende Damenakademie vom hl. Kreuz in Freiburg in der Schweiz hat bereits ein Jahr fruchtbarer und erfolgreicher Wirksamkeit hinter sich. Die Zahl der Hörerinnen betrug in diesem abgelaufenen Studienjahr 39. Es waren junge Damen aus Deutschland, Oesterreich, Polen, Italien, Frankreich, England und der Schweiz, worunter 11 Mitglieder verschiedener